

# Der Künstler in der Kirche. VII

Autor(en): **Scherer, Bruno Stephan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **58 (1981)**

Heft 6

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1030874>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Der Künstler in der Kirche VII

P. Bruno Stephan Scherer

Das Jahr 1981 steht für die Schweizerische Eidgenossenschaft, für die Kantone Freiburg, Solothurn und Unterwalden ganz besonders, im Zeichen eines 500-Jahr-Jubiläums: vor 500 Jahren, 1481, wagte man auf der Tagsatzung zu Stans den Frieden. Die Differenzen und Konflikte zwischen Stadt- und Landkantonen wurden auf den Rat des *Bruder Klaus* (1417–1487) hin nicht mit den Waffen, sondern in Verhandlungen und Gesprächen bereinigt («Stanser Verkommnis»). Die beiden Städte Freiburg und Solothurn wurden in den Bund aufgenommen.

Der Regierungsrat des Kantons Solothurn beauftragte – nach einem Ideen- oder Projektwettbewerb – die im Kloster Fahr bei Zürich als Sr. Maria Hedwig lebende Solothurner Dichterin *Silja Walter*, für die 500-Jahr-Feier der Aufnahme Solothurns in den Bund der Eidgenossen ein Festspiel zu schaffen. Das Spiel ist geschrieben, zur Aufführung bereit.

Schon einmal hat *Silja Walter* ein Bruder-Klausen-Spiel geschrieben: «Das Fenster in der Zelle» (in: «Gesammelte Spiele». Zürich: Arche 1963. S. 145 bis 180). Das geschah 1947 im Auftrag der Stadt Solothurn aus Anlass der Heiligsprechung des Bruder Klaus. Im eben erwähnten Sammelband «Gesammelte Spiele» befindet sich auf S. 181–213 das Mysterienspiel «Die Krone Unserer Lieben Frau im Stein». *Silja Walter* hat es 1946 für die Feierstunde der Übergabe der neuen Krone an

das beraubte Gnadenbild von Mariastein geschrieben. Blauringmädchen führten das Spiel am 29. September 1946 in Mariastein auf. Der Beitrag darüber möchte den religiösen Gehalt hervorheben und zugleich auf das unermüdliche und hervorragende schriftstellerische Schaffen der Benediktinerin *Silja Walter* (geboren 1919) hinweisen. Vielleicht wird uns *Silja Walter* später einmal, wie *Erica Gertrud Schubiger* (gestorben am 27. Januar 1981) es 1976 im zweiten «Mariastein»-Heft «Der Künstler in der Kirche» in so erfreulicher und erhebender Weise getan hat, selbst von ihrem Leben und Schreiben, von ihrer Jugend in Rickenbach bei Olten und von ihrem kirchlich-religiösen Einsatz erzählen. Der Nachruf auf die Schriftstellerin und Benediktiner-Oblatin *Erica Gertrud Schubiger* möchte in Dankbarkeit an ihr Beten und Arbeiten in und für die Kirche und die Mitmenschen erinnern.

Vom Künstler *Franz Herger* (1884–1942), der das erste, 1945 gestohlene Kronenpaar des Mariasteiner Gnadenbildes geschaffen hat, berichtet uns sein Neffe *Franz Herger* (geboren 1919 in Wassen). Der in Wassen aufgewachsene Urner lebt heute als Journalist und Schriftsteller in Glattbrugg bei Zürich. Er ist Autor von heiteren und besinnlichen Erzählungen, Geschichten und Anekdoten aus Uri («So wie der Berg sie formte» erschien 1976 bei Gamma in Altdorf; ein Band «Wegwerfgeschichten» macht sich bald auf den Weg).

Sinnvoll fügt sich der Glückwunsch zum 90. Geburtstag unseres Seniors Pater Dr. Carl Borromäus Lusser in dieses Heft «Der Künstler in der Kirche» ein. Denn jahrzehntelang hat Pater Carl in unserem Kollegium zu Altdorf Philosophische Ästhetik und Kunstgeschichte gelehrt – in tiefer Einsicht und mit umfassendem Wissen. Manchen ehemaligen Schülern wird es ähnlich ergehen wie mir: Erste und offenbar unvergessliche Eindrücke von grossen Kunstepochen und Kunstwerken – etwa von der Architektur und Plastik Ägyptens und Griechenlands, der frühchristlichen Kunst Roms, der Hochgotik – bleiben mit den Einführungen Pater Carls verbunden.